



Der erste Schritt von vielen: Frisch gebackene Alumni in Stuttgart

Bachelor hier – Master da – Doktor dort

Welche Hochschule gewinnt die Herzen der Alumni?

Internationale Hochschule heißt: mobile Studierende. Die einen kommen und die anderen gehen. Bachelor, Master und Promotion werden häufig an unterschiedlichen Studienorten absolviert. Aufenthalte im Ausland gehören zunehmend verbindlich zum Studium. Immer mehr Gäste aus dem Ausland sind eingeladen, in Deutschland zu studieren. Ihr Anteil wird weiter steigen, wenn in Deutschland die Bevölkerungsgruppe der 20-Jährigen kleiner wird.

„Mobilität im Studium bedeutet: Ein Alumnus ist Absolvent von mehreren Institutionen“, sagt Jessica Runte, Leiterin des Alumni-Büros an der Ruhr-Universität Bochum. „Multiple Alumni“ waren daher auch Thema auf dem Seminar „Alumni-Management und neue Herausforderungen“ an der Universität Bremen im Oktober 2011, an dem auch Jessica Runte teilnahm. Durch die Internationalisierung der Hochschulen entsteht Konkurrenz: „Welcher Uni schenkt der Alumnus am Ende sein Herz?“

„Meine Uni“ ist die beste

Das Herz hängt an guten Erinnerungen. „Schon Studierende wollen begleitet und nicht verwaltet werden“, sagt Stefanie Kirwald, zuletzt verantwortlich für das Ehemaligen-Netzwerk der TU Delft. Wertschätzung ist wichtig. „Sie müssen

das Gefühl bekommen, am richtigen Ort den richtigen Schritt für das eigene Leben zu setzen, emotional und fachlich.“ Dann bleiben sie der Universität auch treu. „Meine Uni“ ist Ausdruck für die besten Erfahrungen im Studium.

Wie bleibt man attraktivste Hochschule für verstreute und „multiple“ Alumni? Dezentrale Alumni-Arbeit ist eine Möglichkeit, etwa durch die Gründung von internationalen Clubs und Stammtischen weltweit. Wichtig sei vor allem, mehrere Strategien für verschiedene Zielgruppen zu haben, meint Jessica Runte. „Für die internationalen Alumni werden Online-Angebote wichtig – Internetseiten, elektronische Newsletter oder Webinare, um Fortbildung anzubieten.“ Eine gebürtige Bochumerin, die im Heimatort studiert hat und später vielleicht in Köln arbeitet, freut sich eher über das gedruckte Campusmagazin. „Oder man lädt sie zu einer Veranstaltung auf den Campus ein.“



Glücklich und zufrieden: Gute Erfahrungen im Studium binden Alumni

Editorial

Liebe Mitglieder von alumni-clubs.net,

ein erfolgreiches Jahr für unseren Verband – und hoffentlich ebenso für alle unsere Mitgliederinstitutionen und aktiven Alumni-Manager – neigt sich dem Ende zu. Wir haben gemeinsam viel auf den Weg gebracht, uns gegenseitig unterstützt und unserem Anliegen „Alumni in den Mittelpunkt“ noch stärkere öffentliche Aufmerksamkeit verschafft.

Das in der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit verabschiedete Leitbild gibt uns einen Handlungsrahmen. Der offene Austausch von Wissen und Erfahrungen untereinander ist prägendes Merkmal unseres Verbandes. Die inzwischen erprobten Beispiele für „best practice“ in unseren Reihen wirken stimulierend auf die Herausforderungen im Umfeld anderer. Viele Ideen sind mit geringen Änderungen übertragbar. Unser Alumni-Preis „Premium D-A-CH“ ist dafür ein glänzender Beleg.

Für diesen offenen Austausch ist die Grundvoraussetzung der gegenseitige Respekt. Zuhören und der höfliche Umgang miteinander auch bei unterschiedlichen Ansichten kennzeichnen unsere Diskussionen. Auf dass wir uns dies alles auch 2012 bewahren!

*Ihre
Susan Georgijewitsch
Vorstandsmitglied*

Fundraising für Hochschulen

Die Evangelische Akademie Bad Boll lädt vom 19. bis 21. März 2012 mit Stiferverband und alumni-clubs.net zur sechsten Fachtagung ein. Thematischer Schwerpunkt: das Deutschland-Stipendium. [Mehr](#)

Kostenloser Download 5. Leitfaden

zum Alumni-Preis „Premium D-A-CH“ 2011 erschienen. [Mehr](#)

Kochen mit Alumnae?

Fundraising ist kreative Arbeit – sagen britische Kollegen



Mit vollem Einsatz: Alumnae werben für das Kochbuch ihrer Hochschule

„Was können 60 Jahre alte schottische Hausfrauen für ihre Ausbildungsstätte tun?“ Nichts, vermutet wohl jeder Fundraiser und gibt die Kontaktaufnahme von vorneherein auf. Nicht so Colin McCallum, Präsident für Entwicklung an der Glasgow Caledonian University. Auf der 16. alumni-clubs.net Konferenz in Konstanz erzählte er von den „Cooking Alumnae“ – für ihn ein Paradebeispiel für erfolgreiches Alumni-Management, das mit Fundraising Hand in Hand geht.

Die Geschichte: In der Biografie der Glasgow Caledonian University gibt es eine berühmte Kochschule, die „Glasgow School of Cookery and Domestic Economy“ oder Dough School des Queen’s College. Um ihre unzähligen Alumnae kümmerte sich nach ihrem Abschluss niemand. Colin McCallum nahm sich der Aufgabe an und außerdem Geld in die Hand, um ein 100 Jahre altes Kochlehrbuch des Queen’s College neu aufzulegen. „Das Glasgow Cookery Book bekam jede zweite schottische Frau von der Mutter zur Hochzeit geschenkt.“ McCallum schrieb einige Alumnae an und fragte, ob wohl ausreichend Interesse an einer Neuauflage bestehe. Nur dann könne die Universität diese Neuauflage verwirklichen. Er traf ins Schwarze. Die Alumnae riefen andere Alumnae an, McCallums Adress-

buch wuchs in drei Monaten von Null auf 600 und auf 45.000 in vier Jahren. Heute werben unzählige Alumnae für den Universitätsverlag mit kleinen Kochshows in Büchereien oder Schulen, und der Verkauf spült Geld in die Kassen der Universität.

Geben statt nehmen

„Wichtig ist, dass die Frauen das Buch haben wollten“, sagt der schottische Alumni-Experte. Die Verbindung zur der ignorierten Gruppe von Alumni wäre nie zustande gekommen, hätte er um Geld gebeten. Stattdessen bot er an, was den Alumnae wertvoll war. „Jetzt sind sie leidenschaftlich mit ihrer Studienzeit verbunden und unterstützen ihre Uni.“

Nicht jede Hochschule hat kochende Alumnae, aber darauf komme es auch nicht an, sagt McCallum: „Eine Institution muss am Anfang kreativ die eigenen Chancen herausfinden.“ Seine Aufgabe als Fundraiser sei, Angebote zu machen: „Wir müssen schon den Studierenden einen Grund geben, warum es sich lohnt mit uns in Verbindung zu bleiben.“

Gute Tipps sind gefragt

Fundraising gehört in Deutschland zunehmend zum Geschäft der Alumni-Manager. Damit die Anfangsphase besser läuft, ist die Nachfrage nach Fortbildungssemi-

naren groß. Ende September organisierte alumni-clubs.net im Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg ein Seminar zum Thema. Die Fragen der Teilnehmer an die geladenen Referenten betrafen Organisation, Datenschutz, Personalaufwand oder Finanzierung. Im März 2012 wird die sechste Fachtagung von alumni-clubs.net und Stifterverband an der Evangelischen Akademie Bad Boll erneut Antworten geben. Dieser Erfahrungsaustausch ist wichtig, denn noch gehört Fundraising an deutschen Universitäten nicht zur Routine. Anders in Großbritannien. Doch auch hier spenden Alumni nicht von allein. Und so kamen auch die Tipps anderer britischer Gäste in Konstanz gut an.

„Mit Zukunft überzeugen“, empfahl Young Dawkins, Vizepräsident für Entwicklung an der Universität Edinburgh. Eine konzentrierte Kampagne brachte der Universität in fünf Jahren mehr als 300 Millionen Englische Pfund ein. Deutschland ist von solchen Zahlen noch weit entfernt. Interessant sind aber die Erfolgswege: „Wir haben über viele Jahre von der Kraft und dem Potential der Universität geredet. Das hat viele Spender überzeugt“, sagt Dawkins. Auch Peter Agar, Direktor für Entwicklung und Alumni-Beziehungen an der Universität Cambridge, bestätigt: „Erinnerung ist wertvoll für Alumni, aber entscheidender ist zu wissen, was die Universität heute und morgen macht.“ Welchen Stellenwert hat sie in Lehre und Forschung? Warum ist es wertvoll dazugehören? „Wenn man Kopf und Herz der Alumni erreichen will, muss man beides bedienen.“ Und wie überzeugt man die Rektoren und Präsidenten vom Wert der Alumni-Arbeit? Hartnäckig und fordernd dranbleiben, sagen die Briten: „Sie werden in Zukunft immer mehr gebraucht!“



Fundraising: Thema beim Alumni-Seminar in Heidelberg



Für bleibende Gemeinschaft: Vitamin K für „Community“

Ilmenau

Interessante Anregungen

e-books, Leitfäden und das Verlagsprogramm von alumni-clubs.net – das besondere Angebot an Publikationen ist ein Grund von vielen, warum „TU Ilmenau Alumni“ seit Oktober 2011 Mitglied von alumni-clubs.net ist. Mitglieder erhalten Sonderkonditionen. Monika Schoß, die an der Technischen Universität Ilmenau für die Absolventenbetreuung zuständig ist, meint außerdem: „alumni-clubs.net ist eine sehr gute Plattform für den Erfahrungsaustausch mit anderen Clubs.“ Diese Möglichkeit möchte sie künftig noch ausgiebiger nutzen.

Bereits vor dem Eintritt bei alumni-clubs.net besuchten Vertreter der Technischen Universität Ilmenau mehrere Seminare und Workshops des Vereins, kürzlich beispielsweise zum Thema „Soziale Netzwerke“. „Wir haben dort spannende Einblicke erhalten, wie andere Clubs die neuen Medien nutzen“, sagt die Absolventenbetreuerin.

Neben der Vernetzung mit Alumni-Organisationen aus ganz Deutschland und Europa liegt Monika Schoß besonders der persönliche Kontakt zu den Clubs der Regionalgruppe Ost am Herzen: „Die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit sind an den meisten ostdeutschen Hochschulen ähnlich. Das macht den Austausch besonders wichtig.“

Stuttgart

Vitamin K für Absolventen

Vor 3.000 geladenen Gästen verabschiedete die Fakultät Wirtschaft der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Stuttgart am 21. November feierlich ihre Absolventen. Mit auf ihren weiteren Weg nehmen die rund 800 künftigen Alumni auch eine Portion „Vitamin K“: Die KOMMUNITY, das Alumni-Netzwerk der DHBW Stuttgart, überreichte ihnen süße Naschdosen mit Zusatznutzen.

„Vitamin K soll es den Absolventen erleichtern, Kontakte zu halten – zur Hochschule und untereinander im Alumni-Netzwerk“, erklärt Alumni-Beauftragte Diana Allen. „Zusammen mit den Süßigkeiten haben wir ihnen deshalb Informationen über die wichtigsten Kontaktmöglichkeiten mitgegeben.“

Entwickelt wurde die Vitamin-K-Dose von Absolventen, die bei der Feier selbst ihr Abschlusszeugnis entgegennahmen. „Sie haben vor Kurzem ein Start-up-Unternehmen gegründet, das Naschlabor“, erzählt Diana Allen. „Im Online-Shop kann sich jeder aus verschiedenen Süßigkeiten seine Lieblingsmischung zusammenstellen.“ Nicht nur bei den Absolventen ist die süße Botschaft hervorragend angekommen, wie die Alumni-Beauftragte beobachtet hat: „Auch die Professoren waren vom Vitamin K begeistert.“

Zürich

Förderpreis für junge Künstler

Für ihr Performance-Projekt „Nur ... verbindet uns“ haben Ricardo Eizirik und Swami Silva am 2. November den mit 10.000 Euro dotierten netzhdk-Förderpreis erhalten. „Das Preisgeld soll die Umsetzung des Projekts ermöglichen“, sagt Christian Ledermann, der Leiter der netzhdk-Geschäftsstelle.

Jedes Jahr verleiht die Alumni-Organisation der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) den Förderpreis auf ihrer Mitgliederversammlung. „Eine Fachjury trifft eine Vorauswahl“, erläutert Ledermann. „Die drei besten Projekte werden auf der Veranstaltung präsentiert. Daraus wählen die netzhdk-Mitglieder den Preisträger.“ Teilnahmberechtigt sind Master-Studierende der ZHdK sowie Alumni, die ihr Master-Studium innerhalb der letzten drei Jahre abgeschlossen haben.

Die diesjährigen Gewinner kommen aus Brasilien und leben seit 2010 in der Schweiz. Ricardo Eizirik und Swami Silva wollen ihr Preisgeld für mehrere Aktionen einsetzen, um in den fünf Schweizer Grenzorten Basel, Genf, Lugano, Buchs und St. Margrethen Aspekte sozialer Beziehungen zu untersuchen. Mit den Medien Film und Fotografie, sowie Texten in drei Sprachen werden sie ihre Performance auswerten.



Glückliche Preisträger:
Ricardo Eizirik und Swami Silva

Man muss kein Multimillionär sein



**Manfred Lautenschläger:
vom Erfolg zurückgeben**

Er ist einer der erfolgreichsten Unternehmer Deutschlands: Manfred Lautenschläger gründete vor 40 Jahren mit einem Partner MLP, eine Versicherungsberatung für Akademiker. Heute gehört die MLP AG zu den führenden deutschen Finanzdienstleistern. Mit seiner eigenen Stiftung will Manfred Lautenschläger etwas von seinem Erfolg zurückgeben – auch an seine ehemalige Hochschule.

Warum und wie engagieren Sie sich als Alumnus für Ihre Alma Mater, die Universität Heidelberg?

Ich lebe seit über 50 Jahren in Heidelberg und habe mir immer gewünscht, dass die Universität in dieser Stadt zur besten Deutschlands wird. Deshalb habe ich unter anderem den Bau der Kinderklinik und die Sanierung eines Hörsaals möglich gemacht. Außerdem stiftete ich alle zwei Jahre den mit 250.000 Euro dotierten Lautenschläger-Forschungspreis.

Wie kann man seiner Hochschule etwas zurückgeben, wenn man solche finanziellen Möglichkeiten nicht hat?

Man muss kein Multimillionär sein, um seine Hochschule zu unterstützen. Man kann beispielsweise einem Wissenschaftler einen Auslandsaufenthalt ermöglichen

oder einfach als Mitglied des Freundeskreises einen Betrag spenden, den man aufbringen kann. Aber für dieses Engagement müsste die Werbetrommel noch stärker gerührt werden.

Was sollten deutsche Hochschulen an ihrer Alumni-Arbeit noch verbessern?

Die Alumni-Referate scheuen sich oft davor, wirtschaftlich zu denken. Eine perfekte Absolventenfeier schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit und schöne Erinnerungen, die zum Engagement anregen. Diese Momente emotionaler Begeisterung sollten die Alumni-Clubs nutzen. Denn: Welche bessere Gelegenheit als die Übergabe der Abschlusszeugnisse könnte es geben, um die Beitrittserklärung für den Freundeskreis der Hochschule wirksam an den Mann oder die Frau zu bringen?

Alumni Ticker

+++ Sie wissen, wie man hoch hinaus kommt: Vierzig Köln-Alumni waren im September zu Besuch auf dem Flughafen in Frankfurt am Main – allerdings nicht als Urlauber. Auf einer Rundfahrt lernten die Ehemaligen der **Universität Köln** das riesige Gelände und die beeindruckende Logistik des größten deutschen Flughafens kennen. Den Airbus 380 sahen sie aus nächster Nähe und erfuhren nebenbei viel über den geplanten Flughafenausbau. Diese seltene Gelegenheit bot ihnen Alumnus Dr. Stefan Schulte, Vorstandsvorsitzender der Betreiberfirma Fraport AG. **mehr +++** Die **Technische Universität München** will, dass ihre Alumni mögliche Arbeitgeber auf Anhieb überzeugen. Deshalb bietet der Alumni & Career Service den ehemaligen Studierenden jeden Monat einen Bewerbungsmappencheck. Nicht nur angehende und frisch gebackene Absolventen können sich in einem 45-minütigen Gespräch beraten lassen, sondern auch ältere Alumni. **mehr +++** Die **Universität Göttingen** gibt ihren Ehemaligen eine Stimme und ein Gesicht. Zusammen mit dem Göttinger Tageblatt stellt die Hochschule ihren 100 bekanntesten Alumni jeweils zehn Fragen – zum Beispiel dem Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder oder dem Schriftsteller Sten Nadolny. Gerade erschien das 99. Interview mit Ulrike Albrecht. Sie ist Abteilungsleiterin Strategie und Außenbeziehungen in der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn. **mehr+++**

- 13. März 2012 / 4. *Regionaltreffen Nord* an der Universität Kiel
- 14. März 2012 / 9. *Regionaltreffen Hessen (ALFA)* an der Universität Kassel
- 14. März 2012 / 14. *Regionaltreffen NRW* an der Universität Bielefeld
- 19. – 21. März 2012 / „*Fundraising für Hochschulen*“ an der Evangelischen Akademie Bad Boll
Themen: Spenden, Sponsoring und Stiftungen in der Praxis alumni-clubs.net e.V. in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll, HRK und Stifterverband
Frühbucherrabatt bei Anmeldung bis zum 15. Dezember 2011
- April 2012 / 8. *Regionaltreffen Baden-Württemberg* an der Universität Heidelberg
- 11. – 13. Mai 2012 / 17. *alumni-clubs.net Konferenz* in Frankfurt am Main

Herausgeber

Christian Kramberg
alumni-clubs.net e.V.
www.alumni-clubs.net

Redaktion

Bettina Mittelstraß;
www.trio-medien.de

Grafik und Layout

www.axeptdesign.de

Fotonachweise

- S. 1 Hoffmann Fotografie;
- S. 2 oben Glasgow Caledonian University;
- unten alumni-clubs.net;
- S. 3 KOMMUNITY;
- Studio Publikation, ZHdK;
- S. 4 MLP